Swordsmistress

Portgas D. Ace x OC

Von LynethNightmare

Kapitel 2: Vergeltung

Ungewöhnlich ruhig war der Abend heute verlaufen, als sich Ayume bereits in ihrem Schlaflager ausbreitete und ihren Blick zur Zimmerdecke gleiten ließ. Noch immer spannte die Haut in ihrem Gesicht, wo sie die harten Schläge von ‚Mutter‘ getroffen hatten. Wo war eigentlich Nabiki? Sicherlich würde sie erneut versuchen mit einem Piraten auf ein Schiff zu gelangen und sich dann davon zu stehlen. So, wie es immer war. Jedes Mal griff Mutter sie am Hafen auf und zog sie an den Haaren mit nach Hause. Bittere Schreie drangen beinahe jeden Abend vom Keller zu mir hinauf, als sie ihre Strafe erhielt. Meist kam sie dann mit tränennassem Gesicht zu mir gekrochen. Doch heute war ‚Mutter‘ gar nicht erst losgezogen, um nach der störrischen Nabiki zu suchen. Viel mehr saß sie gemütlich in ihrem Wohnzimmer und rauchte eine Zigarre, während sie die Einnahmen des heutigen Abends durchrechnete. Ob das etwas Gutes zu bedeuten hatte?

Nach einer Weile wurde die Haustüre aufgerissen. Eine grelle Stimme schnitt durch den Flur. „Du bist das Allerletzte! Ich hoffe du verbrennst in der Hölle, du Monster!“ Alarmiert sprang Ayume auf. Das war Nabiki. Gerade, als das Mädchen ihre Zimmertüre öffnen wollte stand die Rothaarige schon vor ihr. Das Make-Up war verlaufen und das Gesicht schimmerte nass. Ihre gesunde Bleiche war einem Grauton gewichen, als sie keuchte und in Ayumes Arme fiel. Das wütende Trampeln verriet schon, dass ‚Mutter‘ diese Worte nicht auf sich sitzen lassen würde.

„Morgen erhältst du deine gerechte Strafe, du dreckiges Gör!“, brüllte die Frau vom unteren Stock. Eilig zog Ayume Nabiki in ihr Zimmer und verschloss die Türe.

„Was hast du dir dabei nur gedacht?“, zischte Ayume und zwang Nabiki sie direkt anzusehen. Der Glanz aus Nabikis Augen war einer Leere gewichen, die Ayume beinahe in sich aufzog. Was war nur geschehen?

„Nabiki? Sprich los. Was ist passiert?“, forderte die Schwarzhaarige sie auf, als sie schon zu Boden sank und bitterlich ihr Gesicht in ihren Händen verbarg. Das Schluchzen brach dem Mädchen beinahe das Herz. Ohne ein weiteres Wort legte sie die Arme um den bebenden Körper und hielt Nabiki schützend.

„Egal, egal was sie dir angetan hat. Ich werde es vergelten.“ Die bittere Wut brodelte erneut in dem jungen Mädchen hoch, als sie das Elend vor sich mit ansehen musste. Nabiki hatte dieses Leben nicht verdient. Sie liebte diese Frau, wie eine Schwester.

„Ich bin eine verdammte Hure, Ayume.“, wimmerte Nabiki. Vor Schreck weiteten sich die Augen der Schwarzhaarigen.

„Das bist du nicht, red' nicht so einen Blödsinn!“, forderte Ayume. Was meinte sie damit?

„Doch, das bin ich. Ich bin eine Hure. Sie hat mich verkauft und ich...“, Nabiki brach ab.

„Sie hat was?“, nun wurde Ayume laut und sprang auf. Ihre Hände ballten sich zu Fäusten und die Fingernägel gruben sich tief ins Fleisch.

„Yümchen, Yümchen. Bitte, bitte lass mich nicht alleine.“, keuchte Nabiki und hielt die rechte Faust ihrer Freundin fest, wobei sie verwundert aufblickte, als eine warme Flüssigkeit an ihrer Hand entlang lief.

„Du blutest. Ayume du blutest ja.“, entkam es ihr entsetzt, als nun sie ihrerseits das junge Mädchen an sich zog und fest umarmte.

„Ich bin eine schlechte große Schwester, nicht?“, flüsterte sie.

Erschrocken schüttelte Ayume den Kopf, wobei auch ihr die ersten Tränen in die Augen stiegen. Wie kam sie nur auf diesen Unsinn?

„Ich sollte dich beschützen und mich um dich kümmern, aber stattdessen bereite ich dir nur Kummer.“, hauchte die Rothaarige fein.

„So... ein dummes Geschwätz. Du bist der einzige Mensch, der sich überhaupt einen Dreck schert, wie es mir geht. Ich will sowas nie wieder aus deinem Mund hören, hörst du?“, tadelte die Schwarzhaarige. Noch immer brannte die Wut bitter in ihrem Bauch. Was ‚Mutter‘ gemacht hatte würde für Ayume nicht ungestraft bleiben. Nicht, wenn es dabei um ihre Schwester ging.